

Homoki-Nagy, Mária

Wissenschaftlicher Lebenslauf

1959 Geboren in Szentes

1974-1978 Horváth-Mihály-Gymnasium in Szentes

1978 Studium an der Juristischen Fakultät der József-Attila-Universität in Szeged (heute: Universität Szeged)

1983 Jura-Diplom „Summa cum laude“

ab 01. 03. 1983 Praktikum am Lehrstuhl für Rechtsgeschichte (unter der Leitung des mittlerweile verstorbenen Prof. Dr. Ödön Both). Im Rahmen der sog. „Wissenschaftlichen Studentenzirkel“ begann ich mit der Arbeit an der Geschichte des ungarischen Privatrechts im ungarischen Reformzeitalter. Die Ergebnisse der Archivarbeit fasste ich in meiner Diplomarbeit „Az öröklési jog a szentesi úriszék joggyakorlatában 1837-1847“ [Das Erbrecht in der Rechtspraxis des Patrimonialgerichts in Szentes] zusammen.

Während meiner wissenschaftlichen Tätigkeit konzentriere ich mich auf zwei Richtungen. Einerseits untersuche ich die gesellschaftliche Entwicklung der Leibeigenen und Bauern im 18-19. Jahrhundert in Europa und Ungarn, andererseits analysiere ich die Entwicklung des Privatrechts, genauer gesagt einzelner privatrechtlicher Institutionen im 18-19. Jahrhundert. Damit im Zusammenhang zeichneten sich die Konturen des nächsten Forschungsbereiches ab, der sich eng an das Vorherige anknüpft: Herausbildung und Entwicklung der Kodifikation von Privatrecht.

Ich untersuche die gesellschaftliche und juristische Situation der Leibeigenen und Bauern unter dem Aspekt der Aufhebung der Leibeigenschaft, und dabei verwende ich die Methode der komparativen Rechtswissenschaft. Bei der Ausarbeitung dieses Themas war der zehnmonatige Stipendienaufenthalt (gefördert durch den DAAD) an der Karl-Ruprecht-Universität in Heidelberg zwischen 1989-1990, wo ich unter der Betreuung von Professor Dr. Adolf Laus arbeitete, ausschlaggebend. Die Ergebnisse dieser Arbeit fasste ich in der Monographie „A jobbágyfelszabadítás kérdése a badeni törvényhozás tükrében“ [Die Frage der Aufhebung der Leibeigenschaft im Spiegel der Legislative von Baden] zusammen. Mit der Dissertation im gleichen Thema erlangte ich im Jahre 1993 den wissenschaftlichen Grad „dr. univ.“ (summa cum laude).

Bei meiner weiteren Forschungsarbeit waren der Stipendienaufenthalte (gefördert durch TEMPUS) im Jahre 1992 in München bei Prof. Dr. Peter Landau, 1993 erneut in Heidelberg sowie 1994 in Frankfurt am Main (Max-Planck Institut für Europäische Rechtsgeschichte) von großer Bedeutung.

Durch diese Stipendienreisen wurde mir möglich, die historische Entwicklung von bestimmten privatrechtlichen Institutionen intensiv zu untersuchen. Den PhD-Grad erlangte ich aufgrund dieser Forschungsarbeit im Jahre 1996 (summa cum laude).

1984 Ernennung zur Universitätsassistentin

1993 Ernennung zur Oberassistentin

1996 Ernennung zur Universitätsdozentin

Die Forschungsarbeit während der Stipendienaufenthalte sowie in den ungarischen Archiven (vor allem in den Archiven der Komitate Csongrád und Pest bzw. im Ungarischen Landesarchiv) sicherte die Basis für die wissenschaftliche Untersuchung der Entwicklung der ungarischen privatrechtlichen Institutionen, insbesondere des Gewohnheitsrechts als Rechtsquelle, und die wissenschaftliche Bearbeitung der privatrechtlichen Kodifikation. Ferner wurde diese Tätigkeit durch ein OTKA-Projekt [Hungarian Scientific Research Fund] gefördert. Als Ergebnis dieses Projekts ist nach einigen kleineren Studien die Monographie „Az 1795. évi magyar magánjogi törvényjavaslatok“ [Ungarische privatrechtliche Gesetzesvorschläge aus dem Jahr 1795], in der bewiesen wurde, dass die ungarische privatrechtliche Kodifikation parallel zu den großen europäischen Kodifikationsbestrebungen begann und sich entwickelte.

Diese wissenschaftliche Arbeit ist bis heute nicht beendet, sondern wird weitergeführt, indem der Zeitrahmen in bezug auf die Kodifikationstätigkeit im 19. Jahrhundert ausgedehnt wird.

Eine wichtige Inspiration erlebte ich während der dreijährigen Zusammenarbeit (2004-2006) mit dem Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte. Das Thema dieser Kooperation ist: Rechtskulturen des modernen Osteuropa. Tradition und Transfer.

Im Rahmen dieses Themas begann ich mit der intensiven Beschäftigung damit, durch Archivmaterial, durch konkrete Gerichtsfälle zu beweisen, inwieweit das österreichische Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) auf das ungarische Privatrecht und die ungarischen Kodifikationsvorgänge ausgewirkt hatte. Mein Themenbereich innerhalb der Zusammenarbeit ist: „Vertragstypen in der Rechtssprechung der Patrimonialgerichte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.“ Die Archivarbeit dehnte ich mittlerweile auch auf andere Bereiche des Privatrechts und unternahm Vergleiche mit einigen österreichischen Rechtsinstitutionen aus. In diesem Zusammenhang entstanden mehrere Studien.

Durch die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit wurde mir möglich, die Studie über das Privatrecht im Band *Goldene Bulle*, der eine gemeinschaftliche Publikation der József-Attila-Universität und der Universität Verona war, zu veröffentlichen.

Im Jahre 2003 startete ich jene rechtshistorische Konferenzreihe, die alle zwei Jahre im Hinblick auf ein konkretes aktuelles rechtshistorisches Thema Experte der Rechtsgeschichte in Szeged versammelt.

2003: „Mezővárosaink jogélete a 18-19. században“ [Das Rechtsleben unserer Marktflecken im 18-19. Jahrhundert]

2005: Gedenktagung zu Ehren von György Bónis und Ödön Both

2007: „Kodifikáció és jogfejlődés“ [Kodifikation und Rechtsentwicklung]

2009: „A bírói hatalomról“ [Über die richterliche Macht]

2011: „100 éves a Polgári Perrendtartás” [Die hundertjährige Bürgerliche Prozessordnung]

Die Untersuchung von Gewohnheitsrecht, von bestimmten privatrechtlichen Institutionen, von der gesellschaftlich-rechtlichen Lage der Leibeigenen und Bauern lenkte mich in eine neue Forschungsrichtung, nämlich in die Richtung der juristischen Ethnographie, in die Richtung der juristischen Symbole. Ich schloss mich der Forschungsgruppe für juristische Ethnographie an, in deren Rahmen ich mehrere Vorträge hielt und mehrere Studien veröffentlichte.

Ich bin Mitglied der Redaktion der Jogtörténeti Szemle [Revue für Rechtsgeschichte].

2009 Chefredakteurin der wissenschaftlichen Zeitschrift der Juristischen Fakultät der Universität Szeged: Acta Juridica et Politica

Ich nehme regelmäßig an rechtshistorischen Tagungen und Konferenzen in Ungarn und im Ausland teil.

2004 Habilitation (Staats- und Rechtswissenschaft)

2005 Ernennung zur Professorin durch den Präsidenten der Ungarischen Republik

2005 Ernennung zur Lehrstuhlleiterin (Lehrstuhl für Ungarische Rechtsgeschichte) durch den Universitätssenat.

2007 Auszeichnung „Mestertanár aranyérem” [Goldene Medaille] für die erfolgreiche Betreuung von studentischen wissenschaftlichen Arbeiten